

## **Presstext**

### **Präsentation Rassismus Report 2004**

**31. März 2004, Café Griensteidl, Wien**

#### **Rassismus 2004: 900 Fälle von ZARA dokumentiert**

Über 900 rassistische Vorkommnisse wurden im Jahr 2004 bei der ZARA-Beratungsstelle für ZeugInnen und Opfer von Rassismus gemeldet, betreut und dokumentiert. Damit wurde das Serviceangebot der Beratungsstelle im Jahr 2004 etwa ein Drittel öfter in Anspruch genommen als im Jahr zuvor.

Aus über 900 Ereignissen wurden für den heurigen Rassismus Report 233 Fälle von Rassismus ausgewählt, die als detailliert dargestellte, anonymisierte Einzelberichte Ausmaß und Strukturen des rassistischen österreichischen Alltags repräsentieren.

Der Rassismus Report 2004 wird dieses Jahr von ZARA gemeinsam mit 8 österreichischen Organisationen herausgegeben, die über konkrete Erfahrungen aus ihrem jeweiligen Bereich berichten.

#### **Gefahrenzone öffentlicher Raum**

Report-Redakteurin Verena Krausneker stellt fest, dass Rassismus seit 5 Jahren im öffentlichen Raum massiver werde: „Im öffentlichen Raum nehmen rassistische Übergriffe und Bedrohungen stetig zu. Für viele Menschen bedeutet das bedrohliche Unsicherheit und unvorhersehbare Konfrontationen mit Gewalt.“

Der Leiter der Beratungsstelle von ZARA, Hikmet Kayahan: „Vor allem Verbale Bedrohungen und rassistische Beschmierungen haben insbesondere in der Bundeshauptstadt zugenommen. Im Jahr 2004 haben wir 266 rassistische Beschmierungen dokumentiert und deren Entfernung urgiert.“

#### **Verbale Gewalt ist nicht harmlos**

Die Bandbreite der von ZARA dokumentierten rassistischen Beschmierungen reicht von Tötungsaufforderungen über Herabwürdigungen bis zu Hakenkreuzen. Diese fallen unter

das Verbotsgesetz, während Beschmierungen anderen Inhaltes (aber auch die eigenmächtige Übermalung!) nur als reine Sachbeschädigungen gelten.

Verena Krausneker: „Verbaler Rassismus ist beunruhigend, ernst zu nehmen und sollte als ebenso real bedrohlich wie eine physische Tat verstanden werden. Die Politik und Stadtverwaltungen sind nun aufgefordert, aktiv zu werden und konsequent darauf zu achten, Rassismus keinen Raum zu geben.“

Auch TouristInnen zeigten sich gegenüber ZARA immer wieder erschüttert. Sie wiesen darauf hin, dass auffällige Parallelen bestünden zwischen den antisemitischen Verhetzungen in der Vergangenheit (etwa „Juden raus“) und den heutigen rassistischen Beschmierungen („Neger raus“).

Hikmet Kayahan: „Laut dem aktuellen Österreich-Bericht der Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI) sind dunkelhäutige Menschen in Österreich einer besonderen Gefahr ausgesetzt. Dies wird deutlich in den 66% der von ZARA dokumentierten Beschmierungen, die sich explizit gegen AfrikanerInnen richteten.“

### **Rassismus kostet und zahlt sich nicht aus**

Mit dem Schwerpunkt-Thema „Rassismus & Wirtschaft“ im aktuellen Report nimmt ZARA auf eine neue Entwicklung Bezug: Österreich hat seit Juli 2004 ein Gleichbehandlungsgesetz. Der Jurist und ZARA-Obmann Dieter Schindlauer kritisiert: „Noch immer gibt es die gesetzlich vorgeschriebene Gleichbehandlungskommission nicht. Die Wirtschaft ist da teilweise eindeutig weiter als die Politik: Große Unternehmen achten darauf, Diversity im Betrieb zu propagieren. Sie haben verstanden: Rassismus kostet und zahlt sich nicht aus.“ Schindlauer fordert: „Nun sollte auch der Staat Österreich verstehen, dass Rassismus zuzulassen mehr kostet, als Rassismus zu bekämpfen!“

### **Jährlich droht die Schließung der ZARA-Beratungsstelle**

Alljährlich steht die Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus vor der Schließung. „Diese Situation hat sich auch im 5. Jahr unseres Bestehens noch immer nicht verbessert“, sagt Obmann Schindlauer.

ZARA hat derzeit lediglich eine Zusage der Stadt Wien über eine Summe, die knapp sechs Monate lang den Betrieb ermöglicht. Das Beratungsservice für Opfer und ZeugInnen von Rassismus ist daher auch im Jahr 2005 nicht gesichert. Wie ab Juli 2005 die Gehälter der 3 ZARA-BeraterInnen bezahlt werden, weiß niemand.

### **Anti-Rassismus-Arbeit ist kein Hobby**

19 der 24 bei ZARA tätigen Menschen leisten derzeit ihre Anti-Rassismus-Arbeit zwangsläufig unentgeltlich. Die Vorstandsmitglieder haften seit diesem Jahr privat für einen Kredit. Der Staat Österreich verharrt in der Inaktivität: Weder unterstützt der Bund die Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus noch stellt er Einzelpersonen, die mit Rassismus konfrontiert wurden, in irgendeiner Form ein Beratungsangebot zur Verfügung.

ZARA-Jurist Dieter Schindlauer wünscht sich ein Eingreifen und eine eindeutige Positionierung des Staates gegenüber rassistischen Phänomenen und Strukturen – und appelliert an die Zivilgesellschaft, zu helfen, solange dies nicht staatlicherseits geschieht: ZARA-Mitglieder und SpenderInnen werden dringend gesucht, denn sie ermöglichen das Weiterbestehen der Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus.

### **Bestellung des Rassismus Report 2004 (88 Seiten, kostenlos):**

ZARA - Beratungsstelle für Opfer und ZeugInnen von Rassismus

Tel.: (01) 929 13 99, Fax: (01) 929 13 99-99, E-Mail: [office@zara.or.at](mailto:office@zara.or.at)

Die Rassismus Reports 2000 - 2004 stehen auf [www.zara.or.at](http://www.zara.or.at) kostenlos in Deutsch und Englisch zum Download als PDF bereit.

### **Bildmaterial:**

(Krausneker, Kayahan, Schindlauer, rassistische Beschmierungen, Rassismus Report)

<http://www.zara.or.at/materialien/pressematerialien/>

### **Rückfragehinweis, ZARA-Öffentlichkeitsarbeit:**

Dr. Verena Krausneker, Tel.: 929 13 99-18, [presse@zara.or.at](mailto:presse@zara.or.at)